KREIDEKREIS

Die Zeitung der österreichischen Lehrer*innen Initiative
Unabhängige Gewerkschafter*innen für mehr Demokratie

Nr. 2
März 2021

ÖLIUG

Maskenpflicht und „Nasenbohrertests“?
Die Ergebnisse der Tests sind als alleiniges Sicherheitsnetz zu weitmaschig!
4

Reine Luft
Eine kleine steirische Volksschule setzt auf Luftreiniger
8

Fragen & Antworten
Kunst: Katinka Dietz-Förster
PV-Akademie - Termine
Rezension: The Buddha in the Attic
Schulung auf Abruf

PV-Akademie ONLINE
via Zoom

Anmeldung: oeli-cafe@oeli-ug.at

Aufgegriffen

Stundenplan ade?

Gerhard Pušnik

Es war der 25. Februar 2020. An diesem Tag verschickte das Bildungsministerium die erste Corona-Information an die Schulleitungen. Der Titel der Aussendung: „Vorgangsweise beim Auftreten meldepflichtiger Infektionskrankheiten“. Der Inhalt des zweiseitigen Schreibens erläutert in zwei Szenarien, wie Schulen vorzugehen haben, wenn bei Schüler*innen oder Lehrer*innen, die vor Ort sind (Szenario A) bzw. wenn sie nicht in der Schule sind (Szenario B), eine „Infektion mit einer meldepflichtigen Erkrankung“ festgestellt wird. Damit war die Linie – die Gesundheitsbehörde, also das Gesundheitsministerium, ist zuständig – vorgegeben und beschreibt die Haltung und die Kommunikationsweise des Bildungsministeriums bis heute.

Ein Ministerium, das ein Jahr nach dem ersten Lockdown noch immer nicht zu seinen ureigenen Aufgaben zurückgefunden hat. Bis heute wird das Verschicken von Erlässen aus Anlass des Wiederaufnehmens des Schulbetriebs mit Bildungspolitik verwechselt. Die sich aufdrängende Gelegenheit, sich von längst überholten Lehrplänen, einengendem Fächerkanon, sozial selektierenden und Talente ausschließenden Strukturen zu verabschieden, lässt man offensichtlich verstreichen. Mehr noch, sie wird überhaupt nicht gesehen.

Wie lange müssen wir auf eine pädagogisch-bildungspolitische Debatte mit dem Ziel, schon längst überfällige Reformen anzugehen, noch warten? Die Pandemie führt uns vor Augen, dass mit dem Festhalten an überkommenen Strukturen und am Gewohnten ein Schulbetrieb wie ehedem nicht möglich ist. Ein äußeres Zeichen und simples Beispiel wie der Schulbeginn um 8:00 Uhr (oder vielfach noch früher) zeigt, wie konservativ und überholt Bildungspolitik in Österreich ist. Was schon immer schlecht für die Schüler*innen war, ist auch in Pandemiezeiten, wenn es ums Verdünnen geht, schlecht und fällt aktuell allen auf den Kopf. Kunst, kreatives Werken, Musizieren, Bewegung und Sport waren schon immer gut und doch immer sträflich vernachlässigt und fallen jetzt über weite Strecken praktisch ganz weg. Der 50-Minuten-Takt sowohl im Distance-Learning als auch im Schichtbetrieb ist ein Spießrutenlauf für Lehrer*innen und Schüler*innen.

Wir können einen Beitrag gegen die Klimakatastrophe leisten, indem wir für einen Klimawandel in den Schulen sorgen, die Schüler*innen für die Umweltkrise sensibilisieren, aber auch ihr individuelles Wohl im Auge behalten. Wir brauchen kleine Lerngruppen in Präsenz, wir alle benötigen das Lernen für die Zukunft in direkter Auseinandersetzung, in großzügigen Schulgebäuden, verteilt über den ganzen Tag. Dazu braucht es neben einer Pädagogik- auch eine Schul-Infrastruktur-Milliarde.

Kinderpsycholog*innen warnen vor den Folgen des frühkindlichen Bildschirmkonsums. Gerade deshalb brauchen wir in den Schulen eine fundierte digitale Grundbildung. Die Anschaffung von Tablets durch das Ministerium ist jedoch genau das Gegenteil davon.

Die ministeriellen Aufrufe zur Milde und zum Durchhalten sind gut gemeint, aber nicht mehr. Schauen wir über den Zaun. Andere Länder sind schon längst auf einem besseren Weg.

Intern

Wer das Impressum einer Zeitung liest, ist wohl besonders neugierig und will es genau wissen: Wer ist da namentlich genannt, wer ist neu in der Redaktion oder etwa gar nicht mehr dabei? Allerdings gibt es Leute, die das Impressum der Medien kontrollieren. Und einer dieser Beobachter hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass das Kreidekreis-Impressum nicht rechtskonform ist, da die Druckerei nicht angegeben war. Wir haben das natürlich eilig nachgebessert.
Wir nehmen das als Anlass, uns bei dieser Gelegenheit ausdrücklich bei den kompetenten Ansprechpartner*innen der **Gutenberg**-Druckerei für die gute Zusammenarbeit und die professionellen Druckergebnisse zu bedanken!
Und wenn wir schon dabei sind: Ist euch schon aufgefallen, dass gleich neben unserem Impressum regelmäßig – aufrecht stehend – die Klimaneutralnummer steht? Der ÖLI-**Kreidekreis** und die Gutenberg-Druckerei unterstützen damit ein Windenergieprojekt. Also eine gute Sache! Wer Näheres wissen will, schaut auf https://climatepartner.com/53401-2102-1015 nach.

Inhalt

Intern **2** | Standpunkt **3** | Vor den Vorhang – Luftreiniger **3** | Nasenbohrertests und Maskenpflicht? **4** | Umfrage: Große Unsicherheit bei Schüler*innen **4** | Brennpunktschule unterm Brennglas **5** | Indien, Krokodile und Maria Montessori **6** | Gedownlockt **7** | Reine Luft **8** | Teufel oder Beelzebub **9** | Brief an Kulturstaatssekretärin **10** | Leser*innenbriefe **11** | fragen & antworten **12** | Recht praktisch **13** | Rezensionen **14** | Kunst: Katinka Dietz-Förster **15** | PV-Akademie Termine, Impressum **16**

Markus Tränkers Standpunkt

Markus Tränker

Ein Jahr lang laviert der träge Bildungsdampfer jetzt bereits im rauen Coronasturm, der zuletzt durch Mutationen nochmals enorme Energie aufgesogen hat. Der Kapitän und seine Offiziere aus dem Bildungsministerium sind sich bei allen Widrigkeiten treu geblieben: Es gibt keinen Zielhafen, wo es hingehen soll! Entscheidungen werden der Besatzung stets über Bildschirm in die Kombüse übertragen, Erlässe und Verordnungen nur Tage oder Stunden vor Inkrafttreten versendet. Das kostet die Mannschaft wohl ebenso viele Nerven wie der Kampf gegen den Sturm an Deck.

Der letzte Erlass verkündete die Öffnung der Schulen nach den Semesterferien im Schichtbetrieb und mit Tests für Lehrende, Lernende und Schulpersonal. Abgesehen davon, dass wieder alles zu kurzfristig ausgesendet wurde, wird erstmals versucht, durch sinnvolle Maßnahmen einen Betrieb zu ermöglichen. Die Testung von allen in der Schule befindlichen Personengruppen bietet die Möglichkeit, zumindest Personen mit hoher Virenlast zu identifizieren. Die vorgegaukelte Sicherheit durch diese Tests sollte uns aber nicht dazu verleiten, sinnvolle Maßnahmen wie das Tragen einer Maske, regelmäßiges Lüften oder ausreichenden Abstand zu unterlassen, auch wenn der Arbeitgeber diese Möglichkeit bietet. Durch Selbstschutz gsund bleiben!

Am 24. Oktober 2020 sagte BM Faßmann: „Es gibt keinerlei Absichten, nach den Herbstferien hier zu einem schulischen Schließen zu kommen.“ Seither habe ich meine Oberstufenschüler*innen nur online getroffen. Hoffentlich verkündet der Kapitän nicht, dass Schulen bis Ostern sicher offen sind!

Reise um die Welt

Gamerschule „Kuriose Schulen weltweit“, 15 Minuten

Radioschule in Sambia - Gamer-schule in Shanghai - Modelschule in Caracas - Preschool für Erwachsene New York

Vor den Vorhang

Luftreinigungsgeräte in Schulen

Das deutsche **Stadtlohn** im Münsterland, von der Größe Kufsteins, stattete Ende Jänner alle Volksschulen mit Luftreinigern aus.

Am 8. Februar war auf krone.at zu lesen, dass auch in **Traiskirchen** in allen Klassenzimmern solche Geräte aufgestellt worden sind. Sie sollen „aktiv zur Bakterien- und Virenbekämpfung beitragen und zudem viele infektiöse Aerosole abtöten.“
Es wurde angekündigt, dass auch die Kindergärten damit ausgestattet werden.

Angeregt von ÖLI-Mandatar Hannes Grünbichler als Elternvertreter erhielt auch die Volksschule **Gschwendt** bei Graz (gratis!) Luftreinigungsgeräte, siehe dazu den Artikel auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Aus den Schulen ...

Maskenpflicht trotz „Nasenbohrertests“? Ja!

Hannes Grünbichler

Die AGES weist in einer Studie nach, dass die Sensitivität der „Nasenbohrertest“ sehr stark vom Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein von Symptomen beeinflusst wird. Jetzt ist bekannt, dass Kinder und Jugendliche meist keine Symptome haben, aber infolge einer Infektion mit SARS-CoV-2 trotzdem sehr schwer erkranken können (z.B. an Mis-C). Die AGES schreibt, dass diese Selbsttests von den „höchst infektiösen“ Symptomlosen nur jeden Zweiten detektieren und bei „normalen“ nur etwa jeden Fünften.

Dies erklärt auch die wenigen positiven Tests bisher. So meldet das BMBWF für die Kalenderwoche 7, dass 364 positive Nasenbohrtests den 1,1 Mio. Schülerinnen und Schülern zuzuordnen sind. Das ergibt eine Positivitätsrate von 0,032 %. Wenn z.B. jeder Vierte erwischt wird, ergibt das eine Prävalenz von 0,13 %, was den von der AGES gemeldeten Inzidenzen dieser Altersgruppe entsprechen würde. In der ersten Testwoche hat sich zudem gezeigt, dass diese Tests sehr viele falsch positive Ergebnisse lieferten (bis zu 25 %).

Die Ergebnisse dieser Tests sind unsicher und als alleiniges Sicherheitsnetz zu weitmaschig.

Nur mit Maske kann das individuelle Infektionsrisiko in den Klassenräumen weiter verringert werden.

Die Covid-19 Ansteckung erfolgt über humane Tröpfchen und Aerosole. Jetzt zeigt eine Studie der TU Berlin das Ansteckungsrisiko (http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-11387) und kommt bei einer vergleichenden Bewertung von Innenräumen hinsichtlich des situationsbedingten R-Wertes zum Ergebnis, dass dieser für Klassenräume bei Wechselunterricht mit halbierter Klasse und Maske in etwa drei ist. Im Vergleich dazu beträgt dieser für ganze Klassen ohne Maske knapp über 11. Eine infizierte Person steckt im ersten Fall drei Personen in einer Klasse an, ohne diese Schutzmaßnahmen 11.

Eine richtig getragene FFP2-Maske hat eine noch bessere Filterleistung, also wird der situationsbedingte R-Wert noch niedriger sein und irgendwo zwischen 1 und 2 liegen. Bei nur schlampig getragenen Masken wird sich nichts verbessern. In der Klasse bleibt also das Risiko sich anzustecken auch bei Einhalten aller Hygienemaßnahmen immer noch höher als beim Einkaufen oder beim Friseur.

Daher bleibt es bei strenger Maskenpflicht für alle Lehrerinnen und Lehrer

Für Lehrerinnen und Lehrer (auch an Volksschulen) gilt im gesamten Schulgebäude eine strenge Maskenpflicht. Hinweise finden sich dazu in Erlass BMBWF GZ. 2021-0.065.827 ab Seite 1 und im §6 Abs.2 und 4 Z 1 der 4. COVID-19-SchuMaV. Eine wöchentliche Teilnahme am Berufsgruppentest entbindet von der Pflicht, eine FFP2-Maske zu tragen, nicht aber von der allgemeinen Maskenpflicht. Lehrerinnen und Lehrer müssen also jedenfalls im Unterricht einen enganliegenden MNS tragen.
Als Testergebnisse im Sinne der Verordnung sind jene Nachweise zu verstehen, die im Rahmen von Tests durch dazu befugte Stellen gemacht werden. Die Ergebnisse von den oben angeführten Selbsttests gelten nicht. Gemäß §16 Abs.11 entfällt die wöchentliche Nachweispflicht einer negativen Testung dann, wenn eine Lehrerin oder ein Lehrer in den letzten 6 Monaten bereits einmal positiv laborgetestet wurde und dies nachweist.

Ausnahmen von der Maskentragepflicht gibt es im Schulgebäude für Lehrpersonen nur für die eng begrenzten Ausnahmen, wie Unterricht für gehörlose Schüler*innen wegen des Lippenlesens. Lehrpersonen mit einer „Maskenbefreiung “ (Nachweis durch ärztliches Attest) sind im Homeoffice (z.B. für die Betreuung im Distance Learning) einzusetzen.

Für die Schulen kommen neben den oben genannten Erlässen und der Covid-19-Schulverordnung (unter https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/beratung/corona/schulbetrieb20210118.html) auch folgende Bestimmungen zur Anwendung: §6 Abs.2, 4 Z 1 und 5, §15, §16 Abs.3, 7 und 11 sowie §§17 bis 21 der 4. Covid-19-Schutzmaßnahmenverordnung, zu finden unter https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2021_II_58/BGBLA_2021_II_58.html

Umfrage

Große Unsicherheit bei Schüler*innen

37 Prozent der Schüler*innen sind entweder verunsichert oder haben Angst. Dies ist das schockierende Ergebnis einer Umfrage, die **die Vorarlberger Landesschüler*innen-Vertretung** im Dezember durchgeführt hat und an der beachtliche 2.600 Schüler*innen aus allen Schultypen der Oberstufe teilgenommen haben.

Unsicherheit, Leistungsdruck und Zukunftsängste belasten die jungen Menschen. Dies zeigt sich vor allem auch bei den Maturant*innen, von denen sich nur knapp ein Fünftel ausreichend auf die Matura vorbereitet sieht.

Die Botschaften, die wir hier bekommen, sind klar und verlangen nach Lösungen. Der Umgang damit jedoch beschämt: Groß angekündigte Förderstunden sind noch nicht an den Schulen. Die Matura? Kein Thema! (kb)

Brennpunktschule unterm Brennglas

Interview mit Natalie Hangöbl, Lehrerin in Salzburg, von Sabine Helmberger

Natalie, du bist seit sieben Jahren Lehrerin an einer Salzburger Brennpunktschule. Viel ist die Rede davon, dass Corona jene Schulen unter ein Brennglas gerückt hat. Wie siehst du das?
Tja, daran besteht kein Zweifel. Und es stimmt, unsere Schule besuchen vor allem jene Kinder, die sonst nirgends unterkommen. Aber dieser großen Empörung aktuell kann ich wenig abgewinnen, fast finde ich sie zynisch. Unsere Schule war bereits vorher trauriger Beweis einer verfehlten Bildungs- wie Wohnpolitik. Daran ist nichts neu.

Wie ist es den Kindern deiner Schule während der Schulschließungen ergangen?
Fundamental war, dass wir die Kinder zur Betreuung in die Schule holen konnten. Manche hätten wir sonst komplett verloren. Die Älteren waren zum Teil sehr versiert, was technische Dinge oder Organisation angeht. Außerdem möchten sie ein gutes Abschlusszeugnis, was die Motivation steigert.

Meine Klasse, eine erste, hingegegen verbrachte bereits einen Großteil der letzten Volksschulklasse im Lockdown. Dazu kam der Schulumstieg mit einem vollkommen neuen Umfeld und gerade am Anfang scheiterten viele an ganz basalen Dingen: „Habe ich meine richtigen Sachen dabei?“, „Wo finde ich die Übungen?“ Wir wissen, wie der Alltag in manchen Familien aussieht, der das Lernen zuhause zusätzlich erschwert; viele Kinder, wenig Platz, schlechte Ausstattung, begrenztes WLAN. Dazu kommt eine andere Schulkultur.

Kannst du diesen Gedanken der Schulkultur etwas näher ausführen?
In Österreich gibt es den Wunsch ans Schulsystem, dass Kinder um 13 Uhr nachhause kommen, am Nachmittag selbstständig weiterarbeiten, die Eltern unterstützend begleiten. Zudem soll auch Freiraum für Freizeitaktivitäten, Familienleben etc. bleiben.

Die Voraussetzungen, mit denen wir vor Ort konfrontiert sind, sind aber komplett andere. Bei vielen unserer Kinder passiert zuhause nichts. Die Schultasche wird nicht aufgemacht, niemand fragt „Hast du Hausübungen?“ Diese unterschiedlichen Ausprägungen werden in der Diskussion um die Ganztagsschule offensichtlich und haben sich während der Pandemie zugespitzt. Schule hat zuhause keinen Raum.

Du hast im Vorfeld erwähnt, wie schwierig es war, nicht nur die Kinder, sondern überhaupt die Eltern zu erreichen …
Die Eltern an Bord zu holen ist zum Wohl des Kindes das Um und Auf. Die Kommunikation war bereits vor Corona schwierig, nun wurde sie fast verunmöglicht. Dabei war das primäre Problem nicht die mangelnde Bereitschaft der Eltern, sondern die Sprachbarriere. Es ist nur unter großen Mühen möglich, Dolmetscher*innen anzufordern, die das oft eher hobbymäßig betreiben. Von oberer Stelle werden Infos oft nur auf Türkisch oder Serbokroatisch ausgegeben, während wir sie in Arabisch, Farsi/Dari, Somali oder Albanisch bräuchten. Das Bewusstsein für das Problem ist nur minimal da, aber zumindest erhielten wir die Einverständniserklärungen zu den „Nasenbohrer-Tests“ in 12 Sprachen.

Welche Unterstützungsmaßnahmen gibt es an der Schule?
Dank der Bemühungen der Schulleitung hatten wir als eine der ersten Schulen Sozialarbeiter*innen. Sie betreuen auch das nahegelegene JUZ, dadurch kennen sie viele Kinder in einem privateren Rahmen, was für das Gesamtbild hilfreich ist. Das entlastet uns als Lehrer*innen natürlich. Aber für mich als Klassenvorständin ist die Koordination neben einer vollen Lehrverpflichtung oft kaum schaffbar. Ich

leite auffällige Kinder an die Sozialarbeiterin weiter, schicke sie zur Schulpsychologie, koordiniere Verdachtsfälle auf Gewalt oder Missbrauch, der Kontakt mit den Eltern läuft über mich etc. Abgegolten wird diese wichtige Arbeit mit 70 Euro im Monat zehnmal im Jahr. Es kommt daher häufig vor, dass Lehrer*innen zur KV-Tätigkeit gezwungen werden, weil sich freiwillig zu wenige melden. Krankenstände oder Burn-out sind die Folge. Ich bin jung, habe keine Kinder, aber ob ich das in zehn Jahren auch noch so machen will, da bin ich mir nicht so sicher.

Vielen Dank für das Gespräch!

Indien, Krokodile und Maria Montessori

Hannes und Ingrid Brejcha

Im Rahmen unseres Sabbaticals nutzten wir die Gelegenheit, Südindien mit seiner 10 Millionen Einwohner zählenden Metropole Bangalore zu bereisen. Diese Stadt ist voller Gegensätze: einerseits bekannt als das Silicon Valley Asiens, in dem sich fast sämtliche IT- und Elektronikfirmen der Welt ansiedeln, leben andererseits in den nicht einmal 300 Kilometer entfernten Nationalparks wilde Elefanten, Krokodile und Tiger.

Ein glücklicher Zufall ermöglichte es uns, drei Schulen in Bangalore zu besuchen. Eine davon war die Legacy School. Die Schule wurde vor etwa 30 Jahren von der Montessoripädagogin Priti Sait ins Leben gerufen. Auf der Suche nach einer geeigneten Schule für ihren Sohn sah sie sich von den öffentlichen Schulen enttäuscht und gründete in Eigeninitiative die Legacy School. Ihr Sohn ist mittlerweile Direktor der 800 Schüler*innen umfassenden Schule.

Der Einfluss Maria Montessoris auf das indische Schulsystem ist nach wie vor spürbar. Ursprünglich reiste sie 1939 für Vorträge und Schulungen nach Indien, wurde jedoch während dieses Aufenthalts als politische Gefangene der Briten im Land festgehalten. Maria Montessori nützte diese siebenjährige „Gefangenschaft“, um dem indischen Schulsystem maßgebliche Impulse zu verleihen und eine indische Montessori-Gesellschaft zu gründen.

> …to ignite the mind to think, explore and find a distinctive meaning of life

Die Ausläufer ihrer Pädagogik sind in der Gründung der Legacy School auf wunderbare Weise zu spüren. In der Pre-Primary wird „streng“ nach den Prinzipien Maria Montessoris unterrichtet. In den darauffolgenden Schulstufen werden die Grundsätze ihrer Pädagogik gewahrt, aber dem Alter entsprechend adaptiert. Die Philosophie von Legacy School ist „…to ignite the mind to think, explore and find a distinctive meaning of life”.

Erklärtes Ziel der Schule ist es außerdem, keine Eliteschule für Reiche zu sein. Demnach wird jährlich eine große Anzahl von Kindern aus sozial schwachen Schichten aufgenommen. Das ausgezeichnete Betreuungsverhältnis liegt bei eins zu acht, was sicher nicht repräsentativ für Indien ist. Die meisten Schüler*innen durchlaufen

eine fast 15-jährige Schulzeit, um dann in der letzten Klasse mit Matura auf Cambridge Niveau abzuschließen. Die Legacy School und ihre beiden „Ableger“ (Kai-School und Vidyaniketan Academy) waren ein würdiges Geburtstagsgeschenk für den 150. Geburtstag Maria Montessoris im Jubiläumsjahr 2022!

Kontakt für Interessierte

Frau Sait und ihr Team sind immer auf der Suche nach engagierten Lehrer*innen und Schulen für Erfahrungsaustausch zur Weiterentwicklung, der Arbeit an gemeinsamen Projekten etc. Es besteht auch die Möglichkeit, für kürzere Zeit (1-12 Monate) an einer der drei Schulen mitzuarbeiten.

Homepage: https://lsb.edu.in/
Adresse: Legacy School/Bangalore Hennur-Bagalur Main Road; Bangalore 560077, Karnataka, India
Kontakt: priti.sait@lsb.edu.in priti.Sait@kaiearlyyears.com

Gedownlockt, …

Andreas Chvatal

… wie wir seit Wochen sind, könnte uns egal sein, warum sich die Zahl der täglichen Neuinfektionen an der 1400er-Marke festgekrallt hat. Ist es uns das? Egal meine ich. Wenn ich von meiner Person ausgehe, lautet die Antwort klar: „Nicht egal!“ Aber was nützt das schon? Mir oder uns oder sonst jemandem.

Immerhin kann ich sagen, was ich zu gern wissen würde, aber natürlich nie erfahren werde. Ich nehme an, dass es den meisten von uns genauso geht. Keine Ahnung, wie viele ich damit meine. Immerhin kann ich sagen, wodurch wir uns auszeichnen, nämlich: Wir haben die Nerven nicht verloren und beabsichtigen, dies auch weiterhin nicht zu tun. Die letzte Zeit ist für mich geprägt von der erfreulichen Erfahrung, dass mein soziales Umfeld dicht mit uns, also eigentlich mit euch … Wo war ich? Ach, ja! Es muss verdammt viele geben, die sich der derzeitigen Situation einsatzbereit, verantwortungsbewusst und sachlich stellen. Und viele von diesen, also von uns oder von euch, sind mir persönlich bekannt, und - wie herrlich - das können bei weitem nicht alle sein!

Leute, ich sage es, wie es ist oder sein müsste, wenn es stimmt, wovon ich ausgehe. Wir sind genau das, was jetzt gebraucht wird! Wir haben längst aufgehört, uns über Fehlleistungen der Regierung aufzupudeln, die – wenn auch ärgerlich – erstens unausweichlich und zweitens unkatastrophal waren. Wir machen unseren Job, und zwar mit größtmöglicher Rücksicht auf die Gesundheit aller. Uns ist nicht egal, ob jemand stirbt, der nicht gestorben wäre, wäre sie oder er nicht infiziert worden. Der Hinweis auf das hohe Alter der an Corona Verstorbenen empört uns zutiefst.

Ohne uns stünden wir schön da! Die Anderen könnten ihre Wirkung ungehindert entfalten. Keine Ahnung, wer die sind. Doch dass es sie geben muss, liegt auf der Hand. Auch wie sie ticken, ist offensichtlich. Sie glauben allen Ernstes, dass das Corona-Virus praktisch ungefährlich ist, und denken nicht daran, etwas gegen dessen Verbreitung zu unternehmen. Ganz im Gegenteil. Dankenswerterweise halten sie mit ihren Verschwörungstheorien nicht hinter dem Berg, sondern machen diese öffentlich. Sie demonstrieren für ihr Recht auf Ansteckung, faseln von Herdenimmunität und sind auch in jeder anderen Hinsicht unzurechnungsfähig. Und sie haben echt Schwein. Gerade als ein Teil von ihnen begonnen hatte, sich in Form einer Demonstration identifizierbar zu machen, schwappt die englische Mutation des Virus aufs Festland herüber und erschwert, ja verunmöglicht jeglichen Versuch, einschätzen zu wollen, warum der derzeitige Lockdown nicht und nicht zur deutlichen Senkung der Infektionszahlen führt.

Ist es die Verantwortungslosigkeit eines gewissen Teiles der Bevölkerung, der in der Gegend herumhustet und glaubt, er tut den von ihm Angesandelten einen Gefallen? Oder sind große Aerosolmengen über dem Bundesgebiet bereits seit längerem mutationsgeschwängert und heizen im Herabsinken das Infektionsgeschehen an? Um mit Sigi Maron zu sprechen: „Jo, wer waß des scho‘?“

Tatsache ist, die Wirkung dieses Lockdowns ist ungenügend und ich bin gezwungen, meine leichtfertige Aussage im ersten Absatz zurückzunehmen. Es ist mir nämlich egal, ob die Verantwortungslosen oder die englische Mutation für die derzeitige Situation von größerer Bedeutung sind. Nicht, dass ich es nicht gern wissen würde, aber es gibt Wichtigeres zu tun. Gegen die Mutation muss einsatzbereit angeimpft werden. Prophylaktisch und sachlich muss die Sinnhaftigkeit eines weiteren Lockdowns hinterfragt werden. Und nervenstark, wie wir sind, dürfen wir die Auseinandersetzung mit den Apologet*innen der Sterbezahlen nicht scheuen. Wenn es zum Schlimmsten kommt und die Impfung nicht wie erhofft wirkt, muss die Regierung Wege finden, uns vor den Verantwortungslosen zu schützen. Dabei kann sie jede Hilfe brauchen. Ein erster Schritt in diese Richtung muss die Überlegung sein, ob eine Maßnahme, für deren Bezeichnung sich nur der einigermaßen vorbelastete Begriff „Ausgangssperre“ gefunden hat, ein adäquater Lösungsansatz sein kann.

Wir sind unabhängig, weil wir selbst denken können.

Mehr auf ugoed.at

Reine Luft

Eine kleine steirische Volksschule setzt auf Luftreiniger

Michael Ganz und Bianca Turin-Zelenko

Österreichs Schulen betreiben einen riesigen Aufwand, um die Ausbreitung der viel ansteckenderen Coronavirus-Mutationen zu verhindern, damit sie nicht zum Covid-19-Infektionsgeschehen beitragen. Dieses wiederum wird in Klassenräumen wesentlich durch die Konzentration von humanen Tröpfchen und Aerosolen, die mit den ansteckenden Viren beladen sind, bestimmt.

Neben den „Nasenbohrertests“ tragen daher auch Lüftungskonzepte zum Gelingen der Schulöffnungen bei. Darauf hat jüngst die Deutsche Physikalische Gesellschaft in einem Offenen Brief hingewiesen. Diesen haben auch die Elternvertreter*innen der Volksschule Gschwendt, einer kleinen steirischen Volksschule im Bezirk Graz-Umgebung, aufmerksam gelesen. Die deutschen Forscher schreiben darin, dass technische Lösungen mit kontrolliertem Luftwechsel die Verringerung der Aerosole im Raum gewährleisten können und auch für Schulen ohne großen Aufwand und Kosten realisierbar sind. „*Auch die Berliner Charité befasste sich damit und gab dazu Empfehlungen ab*“, ergänzt Hannes Grünbichler, Mitglied des Elternvereins und selbst Lehrer an einer HTL.

Elternverein der Gschwendter Volksschule setzt auf Eigeninitiative

Also wurde der Elternverein der Volksschule Gschwendt aktiv und fragte bei einem Anbieter von SARS-CoV-2 zertifizierten Luftreinigern nach, ob die Ausstattung der Volkschule mit solchen Geräten auch ohne Umbaumaßnahmen möglich sei. „*Neben der Bildung ist uns die Gesundheit der Kinder das wichtigste Anliegen und wir meinen, dass so ein ‚virenfreier‘ Unterricht möglich ist*“. Das will die kleine Volksschule jetzt ausprobieren und ist deshalb Modellschule: Die Firma LUX Österreich GmbH hat kostenlos vier mobile SARS-CoV 2-zertifizierte Luftreiniger in den Klassenräumen aufgestellt.

Der mehrwöchige Testbetrieb mit SARS-CoV-2-zertifizierten Luftreinigern kann starten.

Seit Schulbeginn findet an der Volksschule dazu ein mehrwöchiger Test statt. Man möchte Erfahrungen sammeln, wie sich die Geräte im Unterricht bewähren und wie effektiv diese sind. Dafür wird es sogar von einem Ziviltechniker überwachte Luftgütemessungen geben.

> „Luftreiniger sind neben den ‚Nasenbohrertests‘ ein sinnvoller und wichtiger Baustein für eine virensichere Schule“

Die Volksschule Gschwendt präsentiert sich einmal mehr mit ihrem besonderen Profil einer „Gesunden Schule“, in der nicht nur auf gute Ernährung und viel Bewegung geachtet wird. Ein weiterer Aspekt kommt jetzt hinzu: der Schutz vor Infektionen mit dem Coronavirus. „*Der Einsatz der Luftfilter reduziert das viele Lüften bei dieser eisigen Kälte*“ und sorgt nebenbei für eine „virenfreie“ und saubere Luft. „*Luftreiniger sind neben den ‚Nasenbohrertests‘ ein sinnvoller und wichtiger Baustein für eine virensichere Schule*“, betont der Elternvertreter.

Teufel oder Beelzebub?

Martin Thomaschütz

Endlich werden die Schulen in Österreich wieder aufgesperrt. Endlich erhalten Bildung und das Wohlergehen unserer Kinder die Priorität, die ihnen zukommt. Ein Grund also, zufrieden zu sein. Oder?

In den Wochen vor den Semesterferien sind die Infektionszahlen in Österreich kaum noch gesunken. Mittlerweile besteht auch kein Zweifel mehr daran, dass Schulen einen mit anderen gesellschaftlichen Bereichen vergleichbaren Faktor im Infektionsgeschehen darstellen. (Das zeigt unter anderem auch die an Österreichs Schulen im Herbst durchgeführte „Gurgelstudie“.) Da jetzt die Schulen österreichweit wieder öffnen (wenn auch mit Schichtbetrieb und Maskenpflicht), wird das unvermeidlich zu einer Zunahme der Infektionen führen. Soll man also die Schulen weiter im „Lockdown“ lassen? Keinesfalls! Eine echte Priorisierung von Bildung würde allerdings bedeuten, dass man die durch die Schulöffnungen entstehenden Mehrinfektionen in anderen Gesellschaftsbereichen abfedert, indem dort gleichzeitig Maßnahmen zur Pandemieeindämmung verschärft werden. Tatsächlich machen wir aber das genaue Gegenteil!

Die Folgen sind nicht schwer vorherzusehen: Steigende Infektionszahlen und volle Intensivstationen werden die Regierung schon in wenigen Wochen wieder zum Handeln zwingen. (Der Autor tippt auf Ostern …) Dann könnte uns der nächste „Lockdown“ ins (Schul-) Haus stehen. Treiben wir also gerade den Teufel mit dem Beelzebub aus?

Kreidekreis
schon abonniert?

7,- € im Jahr
IBAN: **AT52 6000 0000 7842 0320**
Kontoname:
Gessmann/Fuchsbauer ÖLI Vors./Kass.

ÖLI-APP
für iPhone und smartphone

Keine wichtige Nachricht mehr verpassen.
ÖLI-APP informiert dich automatisch und top aktuell über alle neuen Beiträge auf der ÖLI-Homepage.

Ein Klick auf den ÖLI-Button öffnet direkt die Homepage www.oeliug.at auf deinem Handy.

PV-Beratung
in schwierigen Zeiten

Schwierige Zeiten verlangen auch neue Formate und neues Vorgehen. PV-Schulungen und Präsenzveranstaltungen sind derzeit nur eingeschränkt möglich. Deshalb bietet die ÖLI-UG als neuen Service persönliche Beratung für Personalvertreter*innen an. Dieses Angebot richtet sich in erster Linie an jene Kolleg*innen, die im vergangenen Jahr neu eingestiegen sind. Bei Unklarheiten, Fragen und Problemen einfach eine Mail an uns.

Terminvereinbarung für individuelle, telefonische Beratung mit deinen persönlichen Berater*innen:

AHS **ahs@oeli-ug.at**
Uschi Göltl
BMHS **bmhs@oeli-ug.at**
Hannes Grünbichler,
Gary Fuchsbauer
APS **aps@oeli-ug.at**
Barbara Gessmann-Wetzinger
BS **bs@oeli-ug.at**
Beate Sonnweber,
Andreas Berghold

ÖLIUG

Postausgang

Brief an Kulturstaatssekretärin

Sehr geehrte Frau Mag.a Andrea Mayer,

wir möchten Sie als Kunst- und Kulturstaatssekretärin über eine aus unserer Sicht untragbare Situation im Kulturland Österreich in Kenntnis setzen und bitten Sie um Unterstützung in dieser Angelegenheit.

Sachlage: In Österreich erhielten bis 2019 Absolvent*innen von Kunstuniversitäten mit dem Titel Mag.art. bei einer Anstellung als Lehrer*innen vom Bund wesentlich schlechtere Dienstverträge (Entlohnungsgruppen 2a2 bis 2b) als alle anderen Universitätsabsolvent*innen (L1)! Das neue Dienstrecht sieht seit 2019 keine Unterscheidung mehr vor. Lehrer*innen, die im alten Dienstrecht angestellt sind, erhalten aber nach wie vor bis zu einem Drittel weniger Gehalt!

Es handelt sich dabei um Künstler*innen, die Hauptfach Kunst (z.B.: Bildende Kunst, Visuelle Kommunikation, textil-kunst-design, Graphik-Design, Musik- und Instrumentalstudium) abgeschlossen und nicht Lehramt Kunsterziehung oder Musikpädagogik studiert haben. Sie wurden seit den 1980er-Jahren unter der Vorgabe, dass bessere Verträge in Verhandlung seien, zur Lehrtätigkeit angeworben. In den Achtzigern waren Bildnerische Erziehung, Werkerziehung und Musikerziehung Mangelfach und die Kunstschulen in Wien, Klagenfurt, Graz und Linz wurden neu gegründet - der Bedarf an kompetenten Lehrer*innen war auch in den Ausbildungsstätten für Kindergärtner*innen groß. Diese als Lehrer*innen angestellten Künstler*innen bauten das Image dieser Schulen auf und tragen nach wie vor wesentlich zum Renommee dieser bei! Vorwiegend sind sie es, die in den Schüler*innen Begeisterung für Kunst wecken, die Öffentlichkeitsarbeit machen, die Kulturveranstaltungen der Schulen organisieren, den Schüler*innen Einblicke und Verständnis für künstlerisches Arbeiten vermitteln und sie zu Höchstleistungen bringen, stehen sie doch selber ständig im Schaffensprozess.

Als Beispiel führen wir einige kunstbezogene Leistungen an: 5x Goldene Nica beim Prix Ars electronica, internationale Filmpreise, siehe hbla-kunst.at/projekte. Genau diese professionellen und Image prägenden Kolleg*innen, die an den österreichischen Schulen Kunst und Kultur aus erster Hand vermitteln, verdienen in den oberen Entlohnungsstufen um bis zu einem Drittel (!) weniger als alle ihre Kolleg*innen in den anderen Fachbereichen.

Seit Jahrzehnten bringt die Gewerkschaft Anträge zur Änderung des Gesetzes ein, das sich auf ein diesbezügliches OGH-Urteil bezüglich einer der Klagen stützt. Eine weitere Klage wurde Anfang Februar 2021 mit gewerkschaftlichem Rechtsbeistand eingebracht. Seit Jahrzehnten werden die Anträge der Kolleg*innen und der Gewerkschaft abgewiesen.

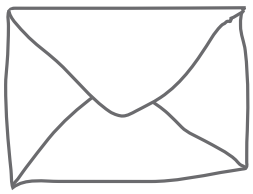
De facto haben diese Lehrer*innen über 30 Jahre mit ihrer geringeren Vertragseinstufung im Vergleich zur Anstellung von Lehramtsabsolvent*innen in L1 dem Staat den Betrag vorgestreckt, den die L1-Verträge gekostet hätten. Der Staat hat also diese Ausgaben über 30 Jahre eingespart. Ein finanzieller Ausgleich durch Vertragsanpassung wird jedoch verhindert.

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Mag.a Andrea Mayer, wir setzen große Hoffnung auf Ihr Verständnis vom Wert von Kulturarbeit in Österreich und bitten Sie, in dieser Sache der Ungleichbehandlung des Bundes von Universitätsabschlüssen mit Mag. art. gegenüber allen anderen Nichtlehramtsstudien auf Masterniveau aktiv zu werden.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen,
Mag.a Gabriele Atteneder, Mag.a Britta Danner

Unabhängige Bildungsgewerkschaft
Rechtsschutz | Beratung | Service
ab dem 1. Beitrittstag
18.- € Mitgliedsbeitrag
www.dieubg.at

Leser*innenreaktionen



„Wir wollen Schule, aber mit Verstand!“ Ihr verlangt aber viel von unserer Regierung!!
Beste Grüße und nicht nachlassen!
Wolfgang, Stmk., AHS

Nasenbohrtest

Im Grunde stimme ich dem Brief der ÖLI zu, dass für die vorsichtige Schulöffnung alle erdenklichen Maßnahmen, die zu einem sichereren Schulbetrieb beitragen können, auch voll umgesetzt werden müssen. Bei einem Punkt habe ich aber ein massives Problem; der „Nasenbohrtest“. Ganz direkt muss ich sagen, dass ich den Eindruck habe, dass bei der ÖLI dieser Test nicht verstanden wird.

Dass die Sensitivität bei diesen Tests nur bei 40% liegt, ist nicht optimal – das stimmt. Das ist aber nicht das Einzige. Die Spezifität liegt nämlich bei über 99%, d.h., wer negativ getestet wurde, ist mit extremer Sicherheit nicht ansteckend. Ich halte es aber auch für ganz wichtig, dass ein positives Ergebnis noch nicht bedeutet, dass man an COVID-19 erkranken wird – besonders Kinder und Jugendliche nicht. Schülerinnen und Schüler müssen keine Angst vor positiven Ergebnissen haben. Ein weiterer wichtiger Punkt: Die „Nasenbohrtests“ sind einfach durchzuführen und liefern innerhalb weniger Minuten ein Ergebnis. Das halten Sie für ein „nicht taugliches Testkonzept“? Haben Sie ein besseres?

Im Großen und Ganzen möchte ich mich aber bedanken, wie die ÖLI die Interessen von uns Lehrerinnen und Lehrern vertritt.
Georg, Wien, BMHS

Testen in der ASO

Ich bin im Sonderschulbereich tätig. Keiner kann sich die Szenen bei mir in der Klasse vorstellen, wenn die Sanitäter zur Testung kommen. Schreien, davon laufen, weinen, sich übergeben ... Wer nicht testbar ist vom Sanitäter, der muss von mir getestet werden, und wenn das auch nicht mehr geht, muss er abgeholt werden. Jetzt wird es teilweise wirklich nicht mehr tragbar!
Yvonne, Wien, APS

Berufsschule – nicht auf dem Radar?

Immer wieder beklagt man den Fachkräftemangel. Etwa 45 Prozent der 15-Jährigen besuchen die Berufsschule und mich würde freuen, wenn der Begriff „Berufsschule“ irgendwann mal so wichtig erscheint, dass er auch in der Bildungslandschaft vorkommt.
Christoph, Kärnten, BS

Infektionen bei Jugendlichen

Lehrlinge sind doch gleich alt wie AHS/BMHS/BS-Schüler*innen. In Medienberichten war zu lesen: „Corona-Cluster nach Lehrlingsevent. Lehrlinge waren fünf Tage zusammen, um eine ‚unaufschiebbare’ Schulung zu machen.“ Da sieht man, wie schnell es geht, dass sich junge Menschen mit Covid infizieren und es in Familien und Betriebe tragen. Aber Schuldirektor*innen wollen in der Sek2 ab Montag wieder die Klassen füllen....
Josef, OÖ, BMHS

Gewerkschaftsarbeit

Danke für das Engagement der ÖLI-UG und Ihnen für uns Lehrer*innen in der Pandemie! Die anderen, parteinahen Gewerkschafter scheinen sich ja seit März 2020 im Dämmerschlaf zu befinden und ihrer ureigensten Aufgabe nicht nachzukommen...
Daniela u. Karin, Tirol, AHS

Danke

für die konstruktive Gewerkschaftsarbeit. Komme nicht immer dazu, alles zu lesen, aber es ist schön zu sehen, dass es in der Gewerkschaft Leute wie euch gibt, die nicht immer nur Nein sagen, sondern auch Vorschläge und vernünftige Forderungen vorbringen.
Josef, Wien, AHS

... und anders

Respekt

„Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die keiner kann!“
...und ich würde mir - bei allem Respekt - wünschen, dass diese permanenten Sticheleien, Machtkämpfe und Protestaktionen endlich ein Ende finden, sich alle an einen Tisch setzen und gemeinsam eine produktive Lösung erarbeiten, die auf eine wertschätzende Art umgesetzt wird.
Heide, Bgld, APS

Schreibe an den

KREIDEKREIS

Die Zeitung der österreichischen LehrerInnen Initiative | Unabhängige GewerkschafterInnen für mehr Demokratie

... über den Schulalltag
... über bildungspolitische Inhalte
... Leser*innenbriefe
... Kommentare
Mail: krkrred@oeli-ug.at
Wir freuen uns auf deinen Text!

Die Redaktion behält sich vor, Zusendungen von Leserinnen und Lesern zu kürzen.

fragen & antworten

Zahlreiche Kolleg*innen nützen oeliug.at/kontakt um Anfragen zu stellen. Katharina Bachmann berichtet aus den Antworten der Expert*innen.

Vordienstzeiten

Frage

Werden Schulzeiten bis zur Matura als Vordienstzeit angerechnet? Wird auch eine Lehre angerechnet? Ich habe direkt nach der Matura begonnen zu unterrichten, nebenbei 2 Studien abgeschlossen. Ein Kollege von mir, gleich alt, hat mit 15 eine Lehre, erst mit Mitte 20 ein Studium gemacht, als Dipl.-Päd. abgeschlossen und keinen Bachelor. Er ist nun mit der neuen Reform eine Gehaltsstufe höher als ich. Wie ist das möglich?

Antwort

Mit konkreten Daten könnten genauere Auskünfte gegeben werden. Ob Dipl.-Päd. oder Bachelor sollte jedenfalls kein Unterschied sein. Bei Einstieg ab März 2015 wird nur mehr ab Abschluss des für die Anstellung erforderlichen Studiums angerechnet. Dafür wurden die Anfangsgehälter erhöht, sodass sich gegenüber früher kein Nachteil ergibt. Auch Anstellungen im öffentlichen Dienst während des Studiums fallen durch den Vorbildungsausgleich bei der Vorrückung zum Teil wieder weg. Was jetzt seit Mai 2019 läuft, ist ein Nachverrechnen von Zeiten bis 18 gem. dem aktuellen EUGH-Urteil.

HTL-Lehrer*in an Berufsschule

Frage

Ich habe einen 1Ll1 Vertrag und unterrichte fachtheoretische Gegenstände an einer HTL. Vor einigen Jahren habe ich die Ingenieurspädagogik-Ausbildung an der PH gemacht. Nun hätte ich die Möglichkeit, an eine Berufsschule zu wechseln. Was würde ein derartiger Wechsel für meinen Vertrag, meine Einstufung und meine gesicherten Stunden bedeuten? Gibt es ev. auch die Möglichkeit einer Mitverwendung an der Berufsschule? Wie vielen Werteinheiten würden die Stunden an der BS dann entsprechen?

Antwort

Es gibt an der Berufsschule (wie an den anderen Pflichtschulen) nur eine Einsatzmöglichkeit als Landeslehrer*in und (im alten Dienstrecht) die Bezahlung in l2a2. Ein Dienstrechtswechsel ist vom Gesetz für alle Lehrer*innen ausgeschlossen. Das würde bei gleichzeitigem Einsatz an HTL und BS ein Weiterlaufen des Vertrages als Bundeslehrer*in und einen zweiten Vertrag als Landeslehrer*in bedeuten.

Die Unterrichtsverpflichtung für eine Vollbeschäftigung ist im Vergleich zu den fachtheoretischen Gegenständen an der HTL um 4-5 Stunden höher. Die Tatsache der (höheren) Lehramtsqualifikation als HTL-Lehrer*in führt zu keiner besonderen Behandlung an BS.

Unbefristeter Vertrag und Stundenausmaß

Frage

Ab wann habe ich Anspruch auf einen unbefristeten Vollvertrag bzw. ab wann können meine Stunden nicht mehr reduziert werden (gesicherte Verwendung)?

Antwort

Wenn du im 6. Dienstjahr bist, hast du das Recht auf Ausstellung eines Dauervertrages. Diesen bekommst du im Ausmaß jener Stundenanzahl, die du im 6. Jahr beschäftigt bist. Diese Stundenanzahl musst du auch in den Folgejahren beschäftigt werden.

Bist du mit deinem Stundenausmaß einmal vollbeschäftigt und hast (im 6. Jahr oder später) einen Dauervertrag, brauchst du die Bildungsdirektion nur ersuchen, deinen Vertrag auf die tatsächliche Beschäftigungssituation anzupassen. Dir steht dann die Vollbeschäftigung immer zu. Bei einem Dauervertrag kann die Schule die Stunden nicht einseitig reduzieren. Die im Vertrag genannte bzw. die im Vorjahr gehaltene Stundenanzahl steht dir zu. Ein Anrecht auf Überstunden hat man allerdings nicht.

Bewerbung nach Auslandsaufenthalt

Frage

Ich habe im Juni 2019 mein UP (D/F) abgeschlossen und arbeite seither in Frankreich. Mein Arbeitgeber ist das französische Bildungsministerium. Ich möchte ab Herbst 2021 wieder in Ö unterrichten. Gibt es etwas, das ich beim Bewerbungsprozess besonders beachten sollte? Inwiefern kann ich damit rechnen, dass Vordienstzeiten angerechnet werden?

Antwort

Schau die Ausschreibungen auf den Webseiten der Bildungsdirektionen an. Die Hauptausschreibung für 21/22 erfolgt gegen Ende April, die Bewerbungsfrist beträgt dann nur ca. 1 Woche. Bewerbungen erfolgen ausschließlich elektronisch. Da dann die Direktor*innen die Bewerber*innen reihen müssen, ist eine Kontaktaufnahme mit diesen gleich nach der Bewerbung zu empfehlen. Beschäftigungsverhältnisse im öffentlichen Dienst in anderen EU-Staaten werden voll als Vordienstzeit angerechnet.

Eine Übersicht der in den Kreidekreisen der letzten Jahre veröffentlichten Frage-Antwort- und Rechtsseiten-Themen steht in http://archiv.oeli-ug.at/Uebers.F+A.pdf

Hannes Grünbichler

mit Recht

Auf der Rechtsseite des Kreidekreis 1/2021 haben wir schon auf die Dienstrechts-Novelle 2020 (DRN) hingewiesen. Hier nun einiges zu den für Lehrerinnen und Lehrer relevanten Passagen aus der DRN und wichtige Hinweise zu den Regelungen für den Schulbetrieb ab Semesterferien.

1. Bezüge während des Beschäftigungsverbots bei Schwangerschaft

Nach der bisherigen Regelung blieben wegen des Überstundenverbots Nebengebühren, die eine werdende Mutter vor Eintritt der Schwangerschaft erhalten hat, unberücksichtigt. Die neue Regelung folgt dem Ausfallsprinzip und sieht vor, dass künftig während des Beschäftigungsverbots der Durchschnitt der Monatsbezüge, eines allfälligen Kinderzuschusses, einer allfälligen Vertretungsabgeltung sowie der Nebengebühren (z.B. MDL) und sonstigen Vergütungen, im zwölften bis zehnten vollen Kalendermonat vor dem errechneten Geburtstermin gebührt.

Wenn allerdings der Durchschnitt der letzten drei tatsächlich gebührenden Monatsbezüge vor Eintritt des Beschäftigungsverbots höher war, wird nach diesen berechnet. Die neuen Bestimmungen sind auf alle werdenden Mütter anzuwenden, deren erstes Beschäftigungsverbot anlässlich der jeweiligen Schwangerschaft nach dem 31. Dezember 2020 eintritt.

2. Länge des Frühkarenzurlaubs wurde angepasst

Bisher konnte der Frühkarenzurlaub in der Dauer von bis zu vier Wochen in Anspruch genommen werden. Nunmehr ist das bis zu insgesamt 31 Tagen möglich. Die Höchstdauer des „Babymonats“ entspricht damit der Höchstbezugsdauer des Familienzeitbonus nach dem Familienzeitbonusgesetz. Die 31 Tage sind eine Höchstgrenze, sodass Frühkarenzurlaub nach wie vor auch für einen kürzeren Zeitraum beansprucht werden kann.

3. Verbesserungen bei der Pflegefreistellung

Die zweite Woche Pflegefreistellung für erkrankte behinderte Kinder, für die erhöhte Familienbeihilfe gewährt wird, steht ab 1.1.2021 unabhängig vom Alter des Kindes zu. Außerdem ist eine allgemeine Klarstellung erfolgt, dass auch eine durchgehende Pflegefreistellung von zwei Wochen erforderlich und damit möglich sein kann (auch bei nichtbehinderten kleinen Kindern). An den übrigen Voraussetzungen für die Pflegefreistellung ändert sich dadurch nichts.

4. Weitere Verbesserungen durch die DRN im Bereich Schulwesen

Die mit der Einrichtung von Bildungsdirektionen einhergehenden Änderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation führte in einigen Fällen zur Abwertung des Arbeitsplatzes. Bis Ende 2026 werden nun für die Betroffenen die besoldungsrechtlichen Auswirkungen mit einer Übergangsbestimmung hintangehalten.

In Kleinclustern (mit bis zu 200 Schüler*innen) wurde die Einrichtung einer Bereichsleitung ermöglicht.

Rückwirkend mit 1.9.2020 wurde im Gehaltsgesetz die Grundlage für die Abgeltung der Betreuung von Abschlussarbeiten in Fachschulen geschaffen.

Lehrpersonen im neuen Lehrerdienstrecht, die bereits eine Induktionsphase abgeschlossen haben, müssen bei Wechsel des Dienstgebers und/oder der Schulart keine weitere Induktionsphase absolvieren.

Die befristete Einrechnung für die Wahrnehmung von Tätigkeiten von Berufsschullehrpersonen im Rahmen der integrativen Berufsausbildung und der Umsetzung von Projekten der Qualitätssicherung wurde um weitere drei Jahre bis 31. August 2024 verlängert.

5. Verlängerung des Erlasses Lehrpersonaleinsatz 2020/21 über das 1. Semester hinaus

Im Erlass BMBWF GZ. 2020-0.558.552 „Lehrpersonaleinsatz 2020/21” sind unter anderem die drei Risikogruppen definiert: 1. Zugehörigkeit der Lehrperson zur COVID-19-Risikogruppe, 2. Personen mit Zugehörigkeit zur COVID-19-Risikogruppe im Haushalt der Lehrperson und 3. Besonders psychisch belastete Lehrperson. Die Regelungen bleiben auch für das 2. Semester gültig.

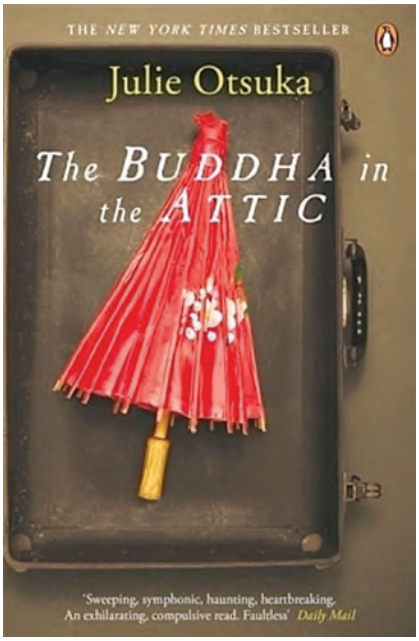
- Rückfragen: gruenbichler@oeli-ug.at
- Das Rundschreiben des BMKÖS zur Dienstrechtsnovelle steht in https://www.oeffentlicherdienst.gv.at/moderner_arbeitgeber/dienstrecht/rundschreiben/rundschreiben.html. Unter „Rundschreiben“, „2021“, „2021-0.021.286; Rundschreiben zur Dienstrechts-Novelle 2020“ kommen html-, pdf- und doc-Versionen.

- Eine **Übersicht der Frage-Antwort- und Rechtsseiten-Themen** steht in http://archiv.oeli-ug.at/Uebers.F+A.pdf

Rezension

Leseerfahrung in Coronazeiten

Julie Otsuka: The Buddha in the Attic dt. Wovon wir träumten



Als vor knapp einem Jahr, am letzten Tag vor dem ersten Lockdown, das allgemeine Klopapierhamstern seinen Höhepunkt fand, waren wir am Weg in die Bibliothek. Mit dabei, zwei leere Radtaschen – und an dieser Sammlung lese ich bis heute.

„The Buddha in the Attic" stellt bislang einen Höhepunkt dar. Nicht nur, weil die Geschichte die Flucht aus der Gegenwart so niederschwellig macht, sondern auch, weil sich Julie Otsuka bei ihrer Narration von Emigration und Neuanfang, Enttäuschung und Hoffnung, Herrschaft und Unterdrückung einer so wunderschönen Sprache bedient und gekonnt balanciert zwischen Roman und Poesie.

Sogenannte „picture brides" aus Japan überqueren am Beginn des 19. Jahrhunderts auf der Suche nach dem besseren Leben den Pazifik. In der Tasche ein vergilbtes Foto ihres zukünftigen Ehemannes, den sie nicht kennen – und viele Fragen über die neue Kultur. *Stimmt es, dass die Amerikaner einen Mann im Mond sehen und keinen Hasen? Und dass das Gegenteil von weiß nicht rot ist?* Sie finden Antworten, aber andere als erhofft. Es sind Lebenswelten am unteren Ende einer gnadenlosen, rassistischen, patriarchalen, ungezähmt kapitalistischen Gesellschaft, die sie erwarten. Dazu kommt die Zwangsinternierung der japanischstämmigen Bevölkerung während des Zweiten Weltkriegs. Zahlreiche reale Erfahrungsberichte werden in dieser kurzen Geschichte eindrucksstark zu einem fiktiven verwebt. Ein Stück Frauengeschichte vom anderen Ende der Welt. Was das alles mit Corona und Schule zu tun hat? Das ist ja das Feine – absolut nichts.

Sabine Helmberger

Diakonie Bildung

Die Diakonie Bildung betreibt evangelische Schulen, Horte und Kindergärten in Wien und Umgebung.

Im Bereich der Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht suchen wir ab September 2021 je eine*n:

Schulleiter*in
der Evang. **Mittelschule Karlsplatz**

Schulleiter*in
der Evang. **Volksschule Währing**

Die Stellenausschreibungen finden Sie unter:
bildung.diakonie.at/offene-stellen

Online-Format NEU:
ÖLI-UG/UBG Café:
Diskussion und Info mit Dienstrechtsexpert*innen zu individuellen Fragen und Anliegen: PV, Dienstrecht, Junglehrer*in, PD-Schema, Sabbatical, Corona-Regeln, Schulautonomie u.a. via Zoom.
Anmeldung und evtl. Anliegen vorab an: oeli-cafe@oeli-ug.at
Termine:
DO, 4. März 2021
DO, 8. April 2021
DO, 6. Mai 2021
jeweils um 19:30 h

ÖLIUG

Katinka Dietz-Förster

Aufgewachsen in der familiären Töpferei im Rheinland, Gestaltungstechnische Assistentin für Grafik und Design, Studium der Freien Kunst mit Schwerpunkt Glas und Keramik, Ausstellungen, Arbeits- & Studienaufenthalte sowie Symposien im In- und Ausland, Workshops für Kinder und Erwachsene, Mutter, Studentin Lehramt GTT, BE.

www.katinka-dietz.com

BEHAUSUNG

Floatglas, feiner Quarzsand, sandcastet, 30 x 17 cm, 2014

Behausung ist eine Arbeit, bei der die thermische Verbindung verschiedener Materialien eine Rolle spielt. Diese Behausung wurde inspiriert durch den Bau der Köcherfliege, welche jedes Material ihres Umfeldes verwendet, um sich daraus den Köcher zu bauen, in dem sie ihr Larvenstadium verbringt. Es ist der „eingefrorene“ Moment der tierischen Verwandlung – vom Ei zur Larve, über den Wurm zum Fluginsekt – den ich herausgreife und in meiner Arbeit beleuchte.

Spielerisches Moment und Forschergeist sind zumeist Auslöser und Antrieb für meine künstlerische Arbeit. Vorzugsweise arbeite ich mit Glas und Keramik, was besonders in der Kombination beider Materialien die Möglichkeit bietet, sehr kontrastreich zu arbeiten. Meine Arbeiten reichen von solider Skulptur bis zum filigranen Netzwerk. Die Verbindung von Gegensätzlichem stellt für mich einen ganz besonderen Reiz dar.

PV-Akademie ONLINE
via Zoom im Sommersemester 2021

Eine Kooperation der ÖLI-UG (Österreichische LehrerInnen Initiative und unabhängige Gewerkschafter*innen für mehr Demokratie) und der UBG (Unabhängige Bildungsgewerkschaft)

Alles rund um die PV. Rechte und Aufgaben.
Zielgruppe: APS und BS, wenn diese einen Bezirks-, statt Schul-DA haben
DO, 25. März 2021, 18:00-19:30

Schuldemokratie an der Schule stärken
Alles rund um das Schulforum und den Schulgemeinschaftsausschuss
DO, 22. April 2021, 19:30-20:30

ÖLI macht Schule: Info-Talk mit externem Gast
(wird noch bekannt gegeben)
DI, 18. Mai 2021, 19:30-21:00

https://www.oeliug.at/pv-akademie/
Anmeldung: oeli-cafe@oeli-ug.at

Schulung auf Abruf?

Du möchtest eine Schulung zu einem Thema online an eure Schule holen? So funktioniert´s:
• Schreib einen **Termin- und Themenvorschlag** an fuchsbauer@oeli-ug.at
• Der ZOOM-LINK kann an alle Interessierten weitergegeben werden.
Die Schulungen sind flexibel gestaltbar und kostenlos.
Als Basis dient das Dienstrechtsskriptum, das auch online frei verfügbar ist:
https://www.oeliug.at/alles-was-recht-ist/dienstrechtsskriptum/
Anmeldung: oeli-cafe@oeli-ug.at

PV-Beratung
Die Kontakte

AHS
ahs@oeli-ug.at
Uschi Göltl

APS
aps@oeli-ug.at
Barbara Gessmann-Wetzinger

BMHS
bmhs@oeli-ug.at
Hannes Grünbichler
Gary Fuchsbauer

BS
bs@oeli-ug.at
Beate Sonnweber,
Andreas Berghold

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: ÖLI-UG, Österreichische Lehrer*innen Initiative - Unabhängige Gewerkschafter*innen für mehr Demokratie, 4643 Pettenbach, Pflasterweg 7, a@oeli-ug.at, 0680 2124358. Druck: gutenberg.at, Linz. Redaktionsleitung: Gerhard Pušnik und Sabine Helmberger. Redakteur*innen: Christian Schwaiger, Monika Wölflingseder, Markus Tränker, Claudia Astner, Katharina Bachmann, Hannes Grünbichler und die Autor*innen. Fotos, wenn nicht anders angegeben: ÖLI-UG. Kreidekreis ist das Informations- und Diskussionsorgan der ÖLI-UG. Wir finanzieren uns durch die Leser*innen, IBAN: AT52 6000 0000 7842 0320, lautend auf Gessmann/Fuchsbauer ÖLI-Vors./Kassier. Papierauflage: 13.000. Nächster Redaktionsschluss: 18.3.2021

PEFC
PEFC/06-39-27
PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/53401-2102-1015

ÖLI UG
KREIDEKREIS 2 | 2021
Österreichische Post AG
MZ 02Z030917 M
ÖLI-UG
Pflasterweg 7, 4643 Pettenbach
ÖLI ZVR-Zahl | 125480687
DVR | 0581518

An: